

Arbeiten, jedoch ohne Quantifizierung vorlägen (S. 10). Hocquet selbst, bisher durch Arbeiten über Seehandel und über den Venezianer Salzhandel ausgewiesen, gibt einen Überblick über alle Teilfragen im europäischen Blickfeld. Er stellt Produktion und Technik, Ausbeutung und Eigentum, Sozialgeschichte der Salzrentner und Salzarbeiter, Handel, Transport und Staatsmonopol, Steuern und Schmuggel, Verbrauch und Nutzung dar – alles auf Grund der Kenntnis der umfangreichen Literatur. Hall ist allein sechsmal erwähnt. Das großartige Werk sollte möglichst bald ins Deutsche übersetzt werden. Bei allen örtlichen und zeitbedingten Unterschieden gibt es doch zahlreiche Übereinstimmungen bei der Ausbeutung der Salzquellen und des Meerwassers. Das Problem der Energie und die Entwicklung besserer Techniken zur Einsparung von Holz werden geradezu spannend dargestellt. Bei der Behandlung der Rückfracht (S. 182ff.) werden vor allem die Seefrachten (Holz, Gewerbezeugnisse) erwähnt; hier kann vielleicht ergänzt werden, daß beim Landtransport auf Fuhrwerken sehr häufig Wein die Rolle der Rückfracht spielt, wie Hector Ammann wiederholt dargelegt hat. Hocquet zeigt, welche Bedeutung das Salz für die Staatsfinanzen und damit letzten Endes für die Machtbildung hatte. So sagte schon Frothar († 848): »Ohne die Würze des Salzes ist das Leben des Christen, wie ihr wißt, ganz geschmacklos« (S. 217). Dem Salz kommt eine höhere Bedeutung als anderen Handelswaren zu. Künftig wird jede Arbeit zur Salzgeschichte das Buch von Hocquet verwenden müssen.

*G. Wunder*

Geschichte des deutschen Gartenbaus. Hrsg. von Günther Franz unter Mitwirkung zahlr. Fachgelehrter. (= Deutsche Agrargeschichte, Bd. 6). Stuttgart: Ulmer 1984. 551 S., 86 Abb., 42 Tab.

Als letzter Band einer Reihe zur deutschen Agrargeschichte erschien dieser Band, der sich ausschließlich mit der Geschichte des deutschen Gartenbaus befaßt.

In gedrängter Form werden hier die wichtigsten Zusammenhänge der Geschichte des Gartenbaus dargestellt. Der fachlich interessierte Leser erhält einen großen roten Faden, um sich in den vielfältigen Sparten des Gartenbaues zurechtzufinden. Interessante Kapitel befassen sich mit der Ur- und Frühgeschichte des Gartenbaues, also der Einführung von Gartenanlagen, Gartenpflanzen, Gewürzarten, der Bedeutung der Färbe- und Heilpflanzen und den Zierpflanzen und Unkräutern.

Das Wissen über Garten und Pflanzen im Mittelalter wird in einer umfangreichen Dokumentation genauso behandelt wie der Garten und der Gärtner im mittelalterlichen Recht. Fast schon ein Buch im Buch ist die Beschreibung des deutschen Obstbaues seit dem 18. Jahrhundert. Baumformen und Anbauweise, Pflanzenschutz, Züchtung, Forschung und Lehre sind ebenso verzeichnet wie die verschiedenen Entwicklungen im klassischen Zeitalter der »Pomologie«. Die Grundlage des Anbaus von Gehölzen wird im Abschnitt über Baumschulwesen behandelt, und hier sind insbesondere interessant die Kapitel über Anfänge der Baumschulen und die Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert.

Umfangreich, vielfältig und alle wichtigen Gebiete des Zierpflanzenbaus berührend ist das ca. 140 S. starke Kapitel über den Zierpflanzenbau. Hier werden alle herausragenden Ereignisse in der Entwicklung berührt und die Gartenbaugesellschaften ebenso dargestellt wie die Entwicklung des Samenbaues. Das vielfältige Kapitel berichtet über Kulturkästen, Gewächshäuser und über Technik im Gartenbau vor und nach 1945.

Im Kapitel über den Gemüse- und Kräuteraanbau und die Speisepilzerzeugung seit dem 18. Jahrhundert ist die nahezu dramatisch zu nennende Entwicklung im Gemüseanbau der Erwerbsgärtner beschrieben, wobei die Stichworte vom Gemüsebau in einer gelenkten Marktwirtschaft bis zu den Kulturpilzen als Wirtschaftszweig des Gemüsebaues gehen.

Eine Geschichte der deutschen gartenbaulichen Pflanzenzüchtung und die Entwicklung der Zuchtstätten in Deutschland, auch die Entwicklung von Zuchtfirmen, beschließt zusammen mit der Organisation des Gartenbaues im 19. und 20. Jahrhundert und der Geschichte des gartenbaulichen Bildungswesens den umfangreichen Band.

*R. Lipp*